

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 23

19. Juni 1959

Jahrgang 11

Sozialistische Hilfe

Der Bereich des Arbeitsdirektors macht im Bildröhrenwerk den Anfang

Arbeitskräfte für das neue Bildröhrenwerk — das ist das A und O zur Sicherung des Produktionsanlaufes am 1. Juli dieses Jahres. Um die Zeit bis zur endgültigen Beschaffung von Arbeitskräften zu überbrücken, ruft der Bereich Arbeit alle Verwaltungsabteilungen zur sozialistischen Hilfe auf.

Vom 18. 6. bis 27. 6. werden 17 Kollegen unseres Bereiches, an der Spitze der derzeitige Arbeitsdirektor, Genosse Eulau, und der Genosse Starker, Stellvertretender Parteisekretär der APO I, im Drei-Schichtsystem im neuen Bildröhrenwerk arbeiten. Wir rufen alle anderen Verwaltungsbereiche auf, unserem Vorbild nachzueifern und uns am Sonnabend, dem 28. 6., abzulösen.

Arbeitsdirektor APO I AGLI
i. V. Eulau Starker Will

*

Greifen wir die Initiative der Kollegen des Bereiches Arbeit auf. Sie weist uns den Weg, wie wir mit den Schwierigkeiten beim Produktionsanlauf für das neue Bildröhrenwerk fertig werden können.

Diesem Aufruf haben sich bereits angeschlossen: Der Bereich des Produktionsdirektors, der

für den gleichen Zeitraum 17 Kollegen gemeldet hat. Ebenfalls haben alle Direktoren einstimmig beschlossen, sich an die Spitze dieser Aktion zu stellen und ebenfalls Schichten in diesem Schwerpunkt zu fahren.

Bis Redaktionsschluß lagen uns als konkrete Meldungen folgende vor:

Die Abteilung Wirtschaftskontrolle wird geschlossen eine Woche im Bildröhrenwerk arbeiten. Die Ablösung für die Kollegen des Bereiches Arbeit übernehmen gemeinsam mit den Kollegen der Wirtschaftskontrolle 30 Kollegen des Bereiches Werkdirektor.

Wir möchten nochmals die Bereitschaft aller Kollegen des Bereiches Arbeit hervorheben. Dort erklärten sich sofort sechs Kollegen der Abteilung TAN bereit, in der Nachtschicht zu arbeiten. Freiwillig schlossen sich drei weitere Kollegen an. Drei Kolleginnen verschoben auf Grund dieses Sondereinsatzes ihren bereits eingeplanten Haushaltstag. Die Genossin Tumat verpflichtete sich, vor ihrer Kur noch eine Nachtschicht zu fahren.

Vom Erfolg dieser Aktion werden wir wöchentlich berichten.

Sozialistische Arbeitsgemeinschaften im Werk II

Drei sozialistische Arbeitsgemeinschaften gibt es bisher im Werk II. Davon arbeiten zwei unmittelbar an der Durchführung des Beschlusses der Leitungskollektivsitzung vom 13. März 1959: Es sind zwei Geräte bis zur Frühjahrsmesse 1960 so zu entwickeln, daß sie dem technischen Höchststand entsprechen. Der „WF-Sender“ berich-

tete am 20. März und am 3. April 1959 darüber.

Es handelt sich um die „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft URV 2“, deren Leiter der Kollege Reglin ist, und um die „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft LSM 2“, Leiter Kollege Oberender. Zur Auswertung der Erfahrungen und Kritiken der Kollegen, die in diesem

Jahr die Frühjahrsmesse besuchten, wurde unter Leitung des Kollegen Wollinski die „Sozialistische Arbeitsgemeinschaft Formgebung“ gebildet. Alle drei Arbeitsgemeinschaften leisteten bereits eine sehr erfolgreiche Arbeit. Dabei stellte sich heraus, daß auch Betriebe und Institute außerhalb unseres Hauses zur Mitwirkung herangezogen werden müssen.

Am 4. Juni fand im technischen Kabinett in der Ostendstraße unter Leitung des Genossen Staatssekretär Bernicke eine Konferenz statt, an der neben leitenden Mitarbeitern von 14 Betrieben der DDR die Direktoren der VVB „Bauelemente und Vakuumtechnik“ und „Nachrichten- und Meßtechnik“ teilnahmen. Über die hervorragenden Resultate dieser Konferenz, denen im Rahmen der Rekonstruktions- und Perspektivpläne unserer Wirtschaft eine außergewöhnliche Bedeutung zukommt, wird besonders zu berichten sein.

Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Formgebung wurde durch die gute Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Kunst befruchtet. Die Kollegen haben sich die Aufgabe gestellt, das „Gesicht“ unserer Geräte so zu formen, daß es höchste Zweckmäßigkeit mit bester künstlerischer Gestaltung vereinigt. Das ist eine Aufgabe, der besonders im Hinblick auf unsere Selbstständigkeit ab 1960 Bedeutung zukommt. Unsere Geräte müssen innerlich und äußerlich zum Begriff für den Höchststand des Gerätebaues werden.

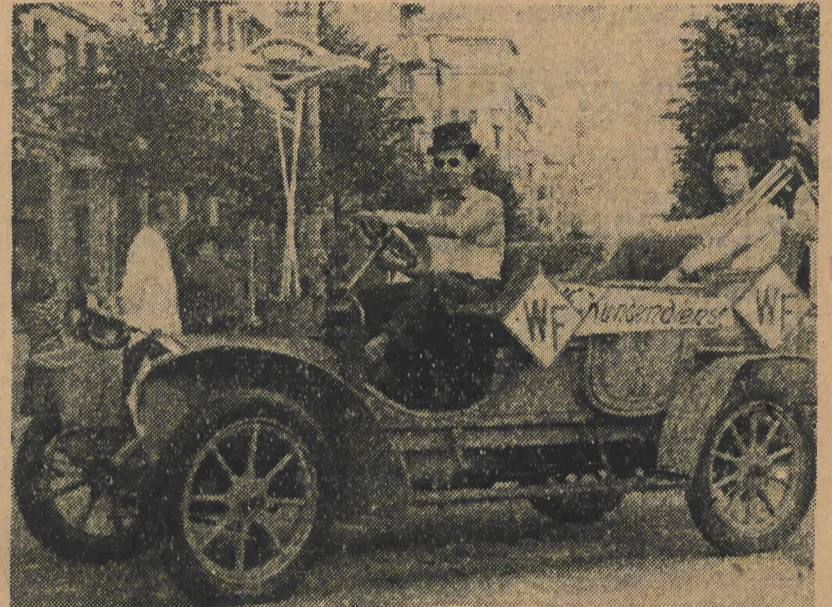
Es ist an der Zeit, über die bisherige Arbeit und die Erfahrungen der drei Arbeitsgemeinschaften konkret zu berichten. Der „WF-Sender“ wird ihre Leiter aufsuchen und um Auskünfte bitten.

In welchem Maße sich die Arbeit in dieser neuen Form bewährt, läßt sich daraus ersehen, daß drei weitere Gemeinschaften im Entstehen sind. Sie werden sich folgende Arbeitsgebiete wählen:

1. Metallklebetechnik,
2. Klimataugliche Bauweise,
3. Standardisierung.

nicht unterkriegen. Mit dem Hammer in der Hand putzte sie Ziegel und half damit, die Trümmerberge kleiner werden zu lassen. Sie war eine von den vielen stillen Helden, die begannen, Ordnung in unser verwüstetes Land zu bringen, und Ursula Gotzmann wollte selbst mitbauen an diesem neuen Staat und drückte den Wunsch auch durch die Tat aus. Seit ihrem 16. Lebensjahr ist sie Mitglied unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und verfolgt seitdem geradlinig ihren Weg. Sie fing wieder als technische Zeichnerin an, und zwar bei uns im Werk. Das war vor 12 Jahren. Ihr Fleiß verhalf ihr dazu, sich zur Teilkonstrukteurin zu qualifizieren. Ihre Vorgesetzten schätzten ihre Arbeit und setzten sie als Lehrausbilderin ein. Das war etwas ganz Neues für die junge Genossin, denn bis jetzt hatte sie allein gearbeitet — nun sollte sie jungen Menschen ihre Erfahrungen vermitteln, sollte sie erziehen. Ihr war etwas bange davor, aber sie setzte sich durch, ist seit Beginn dieses Jahres sogar Lehrmeisterin geworden. Für ihre gute Erziehungsarbeit wurde die junge Meisterin am „Tag des Lehrers“ als Aktivistin ausgezeichnet. Ihr Weg liegt klar vor ihr — das ist es auch, was diese junge Frau von vielen unserer anderen Kolleginnen im Werk unterscheidet. Denn auch sie hat einen Haushalt zu besorgen und arbeitet in der Funktion eines Parteiberaters der FDJ. Ihr Pflichtenkreis ist also nicht kleiner als der vieler anderer, nur: die Genossin Gotzmann arbeitet in dem Bewußtsein, daß jeder mithelfen kann und muß, damit wir zu einem noch schöneren Leben gelangen. Und in diesem Sinne erzieht sie auch die ihr anvertrauten Jugendlichen.

Gisela Schekauski



Auf dem Pressefest des „ND“ konnte man erstmalig das neue Spezialfahrzeug unseres Kundendienstes im Werk II bewundern. Der aufsehenerregende Wagen fügt sich harmonisch in die sonstige Ausstattung des Kundendienstes ein. Hoffentlich handelt es sich nicht um eine Schwarzinvestition. Karich

Ständige Produktionsberatungen

Nach der Konstituierung im Mai wurde mit den Mitgliedern der Ständigen Produktionsberatung der Rekonstruktionsplan durchgearbeitet und am 5. 6. 1959 die zweite Sitzung durchgeführt. Auf der Tagesordnung stand die Planerfüllung der Vorfertigung. Zu diesem Punkt berichtete der stellvertretende Bereichsleiter Kollege Spilger. Als zweiter Punkt wurde die Kontrolle über die Staffettenbewegung ausgeübt, und die Abteilungsleiter berichteten darüber.

Es konnte festgestellt werden, daß eine Reihe Verpflichtungen erfüllt waren, bei anderen aber noch Schwierigkeiten bestehen. Kritisch muß man die Arbeit des Kollegen Wetzel als Produktions-Direktor unter die Lupe nehmen. Es ruht zum Beispiel ein Verbesserungsvorschlag der Oberfläche sowie ein Ingenieur-Konto beim Kollegen Wetzel, und unsere Kollegen warten auf Antwort. Dasselbe trifft für die Wendelfertigung zu. Hier warten die Kollegen auf die Unterstützung bei der Bildung einer sozialistischen Arbeits-

gemeinschaft. Die Abstellung des Fehlers 19 (überschlagene Wendeln) würde den Ausschuß senken und uns einen ökonomischen Nutzen bringen. Immer mehr erweist sich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Arbeiter und Technologie. Kollege Mahneke als Leiter einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft berichtete über die bisherigen Erfolge. Einen großen Raum nahm die Diskussion um Verbesserungsvorschläge ein.

Aus diesen kurzen Aufzeichnungen ist zu ersehen, wie wichtig es ist, die Ständige Produktionsberatung durchzuführen, um unsere Kollegen mit den Aufgaben des ganzen Bereiches vertraut zu machen und sie stärker an der Lenkung und Leitung des Betriebes zu beteiligen.

Im Bereich Vorfertigung ist durch die Bildung der ständigen Produktionsberatung mit der Verwirklichung des Beschlusses des Ministerrates begonnen worden, und das wird uns bei der Erfüllung unserer Produktionsaufgaben eine wesentliche Hilfe sein.

Die Feinstanze erhält Antwort

Das Leitungskollektiv der Feinstanze folgt ganz richtig, daß für die Erfüllung des Gesamtplanes die Voraussetzung ist, daß sämtliche Abteilungen ihre Produktionsprogramme erfüllen.

Wie sieht es nun aus mit der Erfüllung des Produktionsprogrammes der Feinstanze?

Für den Monat Mai umfaßte das Produktionsprogramm 135 Positionen, von denen 93 Positionen sortimentsgetreu ausgeliefert wurden. Das bedeutet, daß per 31. 5. 59 der Plan nur zu 68,9 Prozent nach dem Sortiment erfüllt wurde. Es trat allein bei den Stanzteilen eine Unterbelieferung des Planes von 1 293 000 Stück auf. Betrachtet man die Sortimentserfüllung der Abteilung von Jahresbeginn an, so muß man ebenfalls feststellen, daß von insgesamt vorgesehenen 223 Programm-Positionen nur 193 erfüllt wurden. Es ist also auch seit Jahresbeginn eine

Sortimentserfüllung von nur 86,6 Prozent zu verzeichnen.

Die ständige Nichterfüllung der vorgegebenen Produktionsprogramme führt zum Absinken unserer Lagerbestände. Eine Folge davon ist, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt die Beständen aufgebraucht sind und das Teil als Fehlteil durch den Dispatcherdienst angemahnt werden muß.

Die nicht gern gesehene Fehlteiliste ist also mit ein Produkt der Nichterfüllung der vorgesehenen Produktionsprogramme. Bei dem derzeitigen sehr stark dezimierten Lagerbestand ist es daher nicht verwunderlich, daß in der Fehlteiliste insgesamt 210 000 Stück Fehlteile angefordert werden.

Wir fragen an, wie steht es mit der Realisierung der Verpflichtung „Planschuldenfrei per 30. Juni 1959“.

Wir sind der Auffassung, daß wir nach Erreichung dieses Zieles wieder wirtschaftlich nach dem Plan fahren können.

R. Schröder,
Produktionslenkung

Brigade Wensky hat Erfolg

Die Arbeitsgruppe Wensky, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, konnte im Monat Mai einen schönen Erfolg erzielen.

Es wurde der Plan im Sortiment mit 100 Prozent erfüllt, stückzahlmäßig 105 Prozent und der Ausschuß lag in dieser Gruppe bei 0,02 Prozent. Außerdem leisteten sie 118 Stunden in gegenseitiger Hilfe.

Diese gute Leistung sollte in anderen Gruppen auch erzielt werden und Ansporn sein, ebenfalls um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen.

Charlotte Riege



Klein und zierlich sitzt uns die Genossin Ursula Gotzmann gegenüber. Glaubt man ihr kaum, daß sie schon 29 Jahre alt ist, so staunt man erst recht, daß diese bescheidene kleine Person der erste weibliche Lehrmeister unseres Werkes ist.

Wie kam sie dazu?

Gelernt hat Ursula Gotzmann technische Zeichnerin. Der Zusammenbruch des faschistischen Reiches unterbrach zwar ihre Berufsziele, aber sie ließ sich

Rekonstruktion - auch der Gedanken

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Den Perspektiv- und Rekonstruktionsplan des Werkes II haben wir am Freitag, dem 29. Mai, verabschiedet. Die Abstimmung war der vorläufige Schlüsselpunkt einer Aussprache, an der außer der vorbereitenden Kommission, dem Leitungskollektiv, den gesellschaftlichen Organisationen und der Betriebssektion der Kamer der Technik 695 Kollegen in 30 Gewerkschaftsmittgliederversammlungen teilnahmen. In diesen Versammlungen wurden 115 Einzelvorschläge zum Planentwurf gemacht, die zum Teil sofort eingearbeitet, zum Teil aber auch bei der weiteren Verbesserung des Planes beachtet werden. Einige dieser Vorschläge werden nicht in den Plan aufgenommen, sondern Gegenstand sofortiger Maßnahmen im Betrieb.

Alles, was im ersten Abschnitt produktivität steigert. „Na ja, was dieses Berichtes steht, stimmt. Im gleichen üblichen Stil könnte man weiter berichten. (So etwa: Abschnitt II, Ziffer 4, Absatz b). Das geht aber nicht. Die Mitarbeit aller Kollegen am Planvorschlag war so lebendig und so „neu“ im besten Sinne, daß sie eine routinemäßige Zeilenschinderei nicht zuläßt. Kommen wir vom Kleinen zum Großen. Die Stanze schlägt vor, einen Betrieb der DDR zu beauftragen. Kernbleche für alle anderen Betriebe zu machen, weil das die Arbeits-

keiten schlagen, die uns die sozialistischen Produktionsverhältnisse bieten. Nicht mit einem „Über-TOM-Plan“. Den machen wir auch. Wir werden dabei zeigen, was wir können. Wir ersetzen aber darüber hinaus das Wolfssystem der kapitalistischen Konkurrenz durch planmäßiges Zusammenwirken und gegenseitige Hilfe.

Das ist ein Beispiel, und es steht für viele andere. Wir werden die Montage I und II vereinigen. Wir werden - wir werden - jawohl wir werden! Niemand kann uns aufhalten, weil wir es wollen. Weil wir bei uns selbst anfangen. Wie reich sind wir doch.

Vor ungefähr vier Wochen wurde der 1. Entwurf des Planes im Leitungskollektiv zum erstenmal besprochen. Die Kollegen liefen nach langer Beratung auseinander, wie Lohgerber, denen die Felle wegschwammen. Sie fanden keinen Weg,

der zum Ziel für 1965 führt; Steigerung der Arbeitsproduktivität auf das 2,9fache und ein Produktionsvolumen von 20 Millionen DM, dabei für 13 Millionen DM Meßgeräte und für 7 Millionen DM Geräte und Apparate der Fernstechnik. Sie fanden den Weg nicht und hatten doch so gesucht. Pessimismus ist eine lebensbejahende Angelegenheit gegen die Stimmung des Tages.

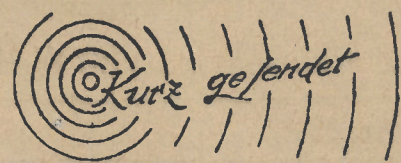
Ist der Weg jetzt gefunden? Die Maßnahmen des Planes, deren Ertrag sich vorher berechnen läßt, bringen etwa ein Drittel. Zwei Drittel fehlen noch. Jetzt aber herrscht trotzdem Optimismus und Zuversicht. Die Diskussion auf den 30 Gewerkschaftsmittgliederversammlungen ist die Ursache dafür. Sie hat gezeigt, daß es bei unserem Rekonstruktion- und Perspektivplan gar nicht darauf ankommt, für sieben Jahre jede, auch die kleinste Maßnahme festzulegen und den Ertrag zu berechnen. Wenn man so herangeht, dann bekommt man keine sozialistische Perspektive, sondern bestenfalls ein Exerzierreglement, das jede Initiative tötet.

Die Maßnahmen des vorliegenden Planes, mit denen wir ein Drittel der Aufgaben lösen werden, hätten wir vor einem Jahr nicht entdeckt. Sie ergeben sich aus unseren bisherigen Erfahrungen und Erfolgen. Je schneller wir sie durchführen, desto schneller werden sich weitere Maßnahmen, Vorschläge geradezu aufdrängen. Das allerdings nur, wenn die große Lehre der Plandiskussion beherzigt wird:

Man muß mit den Arbeitern beraten. Der Pessimismus der ersten Aussprache wurde vom Optimismus und Kraftbewußtsein der vorläufig letzten verjagt. Dieses Kraftbewußtsein kam aus den Diskussionen der Gewerkschaftsmittgliederversammlungen. Das ist die Quelle des Erfolges aus der wir täglich schöpfen müssen.

Wie im WF-SENDER Nr. 15/59 mitgeteilt wurde, wird in der Wareneingangskontrolle seit über einem Monat die Statistische Qualitätskontrolle durchgeführt. Dank der guten Unterstützung durch alle beteiligten Kollegen konnten hierdurch bisher vier Arbeitskräfte für andere Arbeiten in unserem Werk freigestellt werden. *

Ab 1. Juni 1959 hat der Kollege Desch die Leitung der Abteilung Fachinformation (Fachbücherei/Dokumentation) übernommen.



Mit Zustimmung der BGL und der Werkleitung wird der innerbetriebliche Wettbewerb um die Wanderfahne per 30. Juni 1959 gekündigt. Wir bitten die in den Abteilungen befindlichen Fahnen an die Abteilung Lohn- und soziale Fragen zurückzugeben. Orsin

Am Mittwoch, dem 24. 6. 1959 findet um 16.00 Uhr im Speisesaal des - WTBG - ein Ausspracheabend unter dem Motto:

„Wie komme ich zu einer Wohnung?“ statt.

Die dort gestellten Fragen werden von den anwesenden Vertretern der Abt. Wohnungswesen des Stadtbezirks Friedrichshain und der AWG „I. Mai“ an Ort und Stelle beantwortet.

Alle wohnungssuchenden bzw. interessierten Kollegen werden herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Tornier Wenske
Abt. Arbeit Wohnungskommission
Werk II Werk II

Die Betriebssektion der Kamer der Technik im VEB Werk für Fernmeldewesen veranstaltet ab Monat Juni 1959 eine Reihe von Vorträgen und Kolloquien, die für einen großen Kreis unserer Kolleginnen und Kollegen von Interesse sein dürften.

Am 23. 6. 1959, 15.00 Uhr, spricht im Technischen Kabinett Herr Direktor Dr. Schiller über „Die Aufgabenstellung, die sich aus den Rekonstruktionsmaßnahmen für das Werk WF ergibt.“

In diesem Vortrag werden unter anderem die Schwerpunkte aufgezeigt, die für die im Rahmen der Betriebssektion der Kamer der Technik zu bildenden speziellen Arbeitsgruppen von Bedeutung sind.

Die persönliche Verantwortung erhöhen

Wenn wir unser Unfallgeschehen im Werk für Fernmeldewesen betrachten, so ergibt sich bei einer Gegenüberstellung des I. Quartals 1958 zum I. Quartal 1959 folgendes Bild:

1958 hatten wir im I. Quartal insgesamt 92 Unfälle, davon 64 Betriebsunfälle und 28 Wegeunfälle.
1959 hatten wir im I. Quartal insgesamt 63 Unfälle, davon 40 Betriebsunfälle und 23 Wegeunfälle.

Ausfallstunden entstanden 1958 = 19562 Stunden und 1959 = 10964 Stunden.

An Kosten verursachten diese Unfälle

1958 = 218.507,- DM, das sind je Unfall 2375,- DM, und
1959 = 122.507,- DM, das sind je Unfall 1944,- DM.

Diese Beispiele sollen reichen.

Zwei Tatsachen können wir daraus erkennen, daß die Ausfälle und Unfallstunden sowie die Kosten gesunken sind.

Aber allein mit dieser Feststellung können wir uns noch nicht zufriedengeben.

Durch diesen noch zu hohen Unfallstand werden unserem Staatshaushalt Mittel entzogen, die für andere Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards aller Werktätigen hätten zur Verfügung stehen können. Darüber hinaus führten die

großen Ausfälle durch Unfälle und Erkrankungen dazu, daß im Jahre 1958 mindestens für 128 Millionen DM weniger Werte in der DDR produziert und der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden konnten.

Darum rufen wir alle Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre auf, den Kampf gegen den Unfallstand aufzunehmen. Jeder einzelne muß mit zur Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes beitragen. Der Rekonstruktionsplan wurde vor kurzem auf der Ökonomischen Konferenz beraten. Ein Teil des Rekonstruktionsplanes ist den sozialen, kulturellen und Arbeitsschutzmaßnahmen gewidmet.

Diesen Teil gilt es, genauso wie den gesamten Rekonstruktionsplan durch Vorschläge zu erweitern.

Beseitigen wir die Unfallgefahren und führen einen Kampf zur Senkung des Krankenstandes, so führen wir gleichzeitig einen Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dieser Kampf wird aber nur zu Erfolgen führen, wenn wir es verstehen, die Arbeiter, Angestellten, Ingenieure und Wissenschaftler zur bewußten Mitarbeit heranzuziehen.

Wir müssen in den Abteilungen den Belehrungen und den Abteilungsbegehungen viel mehr Augenmerk schenken und dafür sorgen, daß festgestellte Mängel schnell und unbürokratisch beseitigt werden. Unser Ziel ist es, die persönliche Verantwortung aller Werktätigen

für die Erhaltung und Förderung der eigenen sowie der Gesundheit aller im Kollektiv Tätigen zu erhöhen.

Die Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, sollten sich in ihren Verpflichtungen das Ziel stellen, den Krankenstand zu senken und unfallfrei zu arbeiten, um somit dazu beizutragen, unfallfreie Abteilungen zu bekommen.

Die sozialistischen Gemeinschaften müssen sich solche Aufgaben stellen, die gleichfalls dazu beitragen, den Gesundheits- und Arbeitsschutz zu verbessern.

Unfallfrei zu arbeiten und den Krankenstand zu senken unter Beachtung des vorbeugenden Gesundheitsschutzes muß ein Punkt in jedem Wettbewerbsvertrag sein.

Wolfgang Grzesko

Mein Name ist Hase ...

Die große Konferenz der 14 Betriebe am 4. Juni im Technischen Kabinett des Werkes I näherte sich ihrem Ende. Genosse Staatssekretär Bernicke hebt noch einmal ihre große Bedeutung für die Entwicklung neuer Arbeitsmethoden zur Erfüllung unserer Rekonstruktions- und Perspektivpläne hervor. Sein Dank gilt den Mitarbeitern des Werk II, die durch ihre Initiative unmittelbar die Realisierung wichtiger Beschlüsse des V. Plenums des ZK der SED eingeleitet haben.

Er forderte die anwesenden verantwortlichen Mitarbeiter der Betriebe auf, die Zustimmung zu den Beschlüssen und Resultaten der Tagung durch Unterschrift zu bekräftigen. Alle tun das. Nur nicht der Vertreter des Werkes II!

Er balanciert Bejahung und Verneinung und gießt in alle Spalten der Idee den Zuckerguß der öffentlichen Meinung. So tut er allen wohl und keinem weh!

Erich Weinert
Er war weder verantwortlich noch zuständig. Schade! Karich.

Das Ergebnis unserer BGL-Wahlen

Unter Berücksichtigung der Urlaubser, der auf längere Zeit erkrankten Kollegen waren 3603 Kolleginnen und Kollegen berechtigt, an der Wahl teilzunehmen. Davon nahmen 3424 ihr Wahlrecht wahr, das sind 95,03 Prozent.

Davon gültige Stimmen für die BGL 3415 gleich 99,73 Prozent

Davon gültige Stimmen für die Revisionskommission 3398 gleich 99,2 Prozent

Davon gültige Stimmen für die Delegiertenkonferenz 3396 gleich 99,18 Prozent

In die Betriebsgewerkschaftsleitung wurden gewählt:

Manzel, Ilse	98,5 Prozent
Henze, Erich	98,5 Prozent
Müller, Willi	98,6 Prozent
Müller, Anneliese	98,6 Prozent
Meier, Irmgard	98,5 Prozent
Rasch, Walter	99,3 Prozent
Grzesko, Wolfgang	98,0 Prozent
Allixei, Elisabeth	98,6 Prozent
Eichler, Charlotte	97,9 Prozent
Schiller, Karlheinz	98,6 Prozent
Telch, Erika	98,5 Prozent
Orsin, Günter	97,8 Prozent
Jakobaschke, Günter	97,8 Prozent
Dahlke, Elli	98,5 Prozent
Spilger, Fritz	97,9 Prozent
Krüger, Walter	98,3 Prozent
Hesse, Georg	98,7 Prozent
Just, Harry	98,5 Prozent
Grunow, Gerhard	98,6 Prozent

Nachfolgekandidaten für die BGL

Es wurden gewählt:

Kozuch, Paul	98,7 Prozent
Göhlich, Gertrud	98,5 Prozent
Rasmus, Walter	98,9 Prozent
Hoffmann, Heinz	99,1 Prozent

In die Revisionskommission wurden gewählt:

Palm, Fritz	99,1 Prozent
Grelka, Gerda	98,6 Prozent
Bochnia, Erna	99,1 Prozent
Müller, Walburga	99,0 Prozent
Wunderlich, Gertrud	99,0 Prozent

Gremm, Kurt	99,2 Prozent
Kroll, Willi	99,3 Prozent
Welnert, Edith	99,2 Prozent
Ludwig, Erich	99,2 Prozent

Als Nachfolgekandidaten für die Revisionskommission wurden gewählt:

Syring, Martin	99,6 Prozent
Wegener Lutz	99,5 Prozent
Schüler, Erwin	99,3 Prozent
König, Paul	99,6 Prozent

Als Delegierte für die Kreisdelegiertenkonferenz wurden gewählt:

Pöttmeyer, Karl	99,0 Prozent
Göhlich, Gertrud	99,2 Prozent
Mengel, Horst	99,5 Prozent
Krüger, Walter	99,5 Prozent
Danneberg, Ernst	99,5 Prozent
Winkler, Rudi	99,6 Prozent
Gast, Hermann	99,6 Prozent
Zawacki, Charlotte	99,3 Prozent
Schramm, Irma	99,3 Prozent
Kunst, Gerhard	99,5 Prozent
Bonakowski, Ilse	99,3 Prozent
Bannert, Paul	99,5 Prozent

Grähm, Walter	99,6 Prozent
Rasch, Walter	99,6 Prozent
Kozuch, Paul	99,4 Prozent
Jakobaschke, Günter	99,2 Prozent
Schmidt, Udo	99,7 Prozent
Henze, Erich	99,6 Prozent
Spilger, Fritz	99,2 Prozent
Meier, Irmgard	99,5 Prozent
Dahlke, Ely	99,3 Prozent
Telch, Erika	99,5 Prozent
Eichler, Charlotte	99,3 Prozent
Grzesko, Wolfgang	99,5 Prozent

Dieses Ergebnis zeigt, daß den in der Vertrauensdeputiertenversammlung vom 29. 5. 1959 aufgestellten Kandidaten das Vertrauen ihrer Gewerkschaftsmitglieder ausgesprochen wurde. Dies verpflichtet uns nun, in gemeinsamer Arbeit an unsere große Aufgabe im Interesse der Sicherung des Friedens und des Sieges des Sozialismus heranzugehen.

Die Wahlkommission

Die Schwerpunkte im Werk II

Beschlußvorlage für die 57. Leitungskollektivsitzung am 29. 5.

Auf dem V. Parteitag der SED wurden für uns alle historische Beschlüsse gefaßt. Einer der wichtigsten davon ist die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe. Sie weist den Werktätigen den Weg zur Erreichung des höchsten Lebensstandards und ist gleichzeitig ein wesentlicher Bestandteil beim Kampf um die Erhaltung des Friedens. Gegenwärtig ist die Wirtschaft das Hauptfeld, auf dem sich der friedliche Wettbewerb des Sozialismus mit dem Kapitalismus entfaltet. Alle sozialistischen Länder kämpfen darum, diesen Wettbewerb in historisch kurzer Zeit zu gewinnen. Zur Verwirklichung des Planes der sozialistischen Rekonstruktion in unserem Betrieb kommt es auf die Lösung folgender Aufgaben an:

1. Mit geringst möglichem Aufwand an Material und Arbeitskräften eine höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und

niedrigste Selbstkosten zu erzielen.

2. Mit den geplanten Investitionsmitteln den höchsten Stand der Technik und beste Qualität der Erzeugnisse zu erreichen,

3. Durch Anwendung der rationellsten Arbeitsorganisation die Beschleunigung der Entwicklungs- und Konstruktionsarbeiten herbeizuführen und damit die Erfüllung unserer Wirtschaftspläne zu sichern.

Das erweiterte Leitungskollektiv (129 Kollegen und zwei von der Humboldt-Universität) beschließt mit der heutigen Verabschiedung des 1. Entwurfs des Rekonstruktionsplanes den Kampf zu organisieren, die schöpferischen Kräfte aller Werktätigen unseres Betriebes zu mobilisieren und auszunutzen und damit der Lösung Leben zu verleihen

„Plan mit - arbeite mit - regiere mit“

Wem die Jacke paßt ...

Sozialistische Hilfe für's Bildröhrenwerk - man rechnet auch mit Dir!
Es geht doch schließlich um unser'n Plan.
Denk' nicht „ICH“, sondern denke: „WIR“!

Hilfe - ruft die Iko-Fertigung

Bezugnehmend auf die Technisch-ökonomische Konferenz unseres Werkes für Fernmeldewesen, stellt die Abteilung PBJ 144 - Ikonoskop-Fertigung als Kollektiv folgende Forderungen:

Um die Hauptaufgabe in der Abteilung Iko-Fertigung bis 1961 zu lösen, welche für die ökonomischen Ziele bis 1965 die Voraussetzung sind, ist es dringend erforderlich, die für die Fertigung benötigte Raumfrage sofort zu lösen. Es werden für Verbesserungsvorschläge jeglicher Art enorme Summen zur Verfügung gestellt. Das Kollektiv der Abteilung Ikonoskop-Fertigung gibt dem Betrieb hiermit einen Verbesserungsvorschlag, der noch in diesem Jahr realisiert werden könnte und dem Betrieb die Möglichkeit gibt, Millionen von Mark, die durch die Fertigung in den für eine Iko-Fertigung unmöglichen Räumen seit Jahren den Betrieb belasten, sofort eingespart werden könnten, wenn der Betrieb sich dafür einsetzt, auf unsere Forderungen einzugehen.

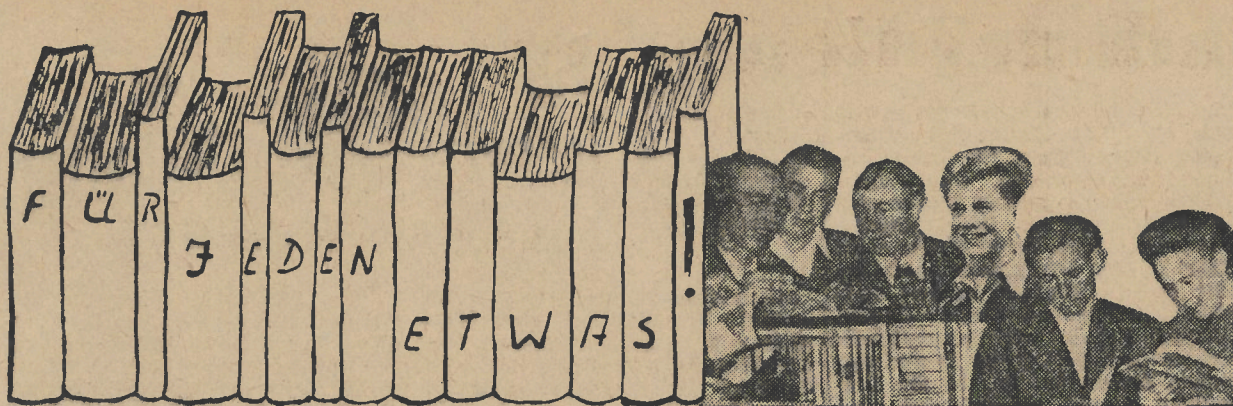
Im Neubau Bildröhre befindet sich im 7. Stock ein Raum, der für die

Iko-Fertigung ideal wäre. Dieser Raum hat die erforderliche Größe und ist nur durch eine Tür mit dem Röhrenwerk verbunden. Der Raum wäre also vollkommen von der Schmutz- und Staubeinwirkung isoliert, nach unseren Erfahrungen zu gestalten und mit einer Klimaanlage zu versehen.

Unsere Forderung:

Macht Schluß mit dem bisherigen Zustand einer ungesunden, nicht tragbaren Fertigung. 1 Iko gleich 4000 DM, das sind im Jahr etwa 2 000 000 DM, die zum Fenster hinausgeworfen wurden. So mußte das bis zum heutigen Tag sein, aber jetzt muß die Raumfrage gelöst werden, da gibt es keine Ausrede mehr. Oder sollte es noch einen Kollegen in unserem Werk geben, der sich gegen unsere Forderung stellt und die Verantwortung übernehmen will.

Kostenstelle PBJ 141
Hannemann, Hoffmann, Fengler, Riese, Weißmann, Kockegei, Gelkzat, Arbeiter, Zeller, Runge, Priewe, Voß, Wolf, Drömert



Zwischen 14 und 18

Ein Buch für junge Mädchen

Wie der Titel sagt, wendet sich dieses Buch speziell an junge Mädchen. Das Anliegen der Verfasserin ist es, ihren Leserinnen bei der Gestaltung ihres Lebens beratend zur Seite zu stehen und ihnen auch bei der Bewältigung solcher Probleme zu helfen, die gewissermaßen „Vertrauenssache“ sind und gerade von Menschen dieses Alters nicht immer mit der Mutter besprochen werden.

Das ist ein sehr begrüßenswertes Vorhaben, brauchen doch gerade die jungen Mädchen auf Grund ihrer biologischen Entwicklung, ihres Eintritts in das gesellschaftliche Leben und in den Beruf viele Anregungen, viele Beispiele, viele Vorbilder. So kann zum Beispiel die Kenntnis der Umgangsformen dazu beitragen, den Start des jungen Mädchens in das Berufsleben zu erleichtern. Geschmackvolle Kleidung und richtige Körperpflege werden nicht ohne Wirkung auf das Selbstbewußtsein bleiben. Aber auf diese Dinge darf sich der Inhalt eines solchen Buches nicht beschränken. Der Verfasser muß dazu beitragen, dem jungen Menschen deutlich zu machen, daß er in einer sozialistischen Gesellschaftsordnung lebt, in einem Staat, der dem einzelnen vielfältige Möglichkeiten der Entwicklung bietet, der aber auch die Gemeinschaft höher wertet als den einzelnen und deshalb von jedem Bürger ein großes Maß an gesellschaftlichem Verantwortungsbewußtsein verlangt. Es gibt keine Lebensform und -aufsehung, die losgelöst von diesen gesellschaftlichen Bedingungen gesehen werden kann. Dies bedeutet jedoch nicht Einengung, sondern Vertiefung.

Betrachten wir nun, von diesem Gesichtspunkt ausgehend, das Buch von Sonja Walter. Die Autorin behandelt überwiegend praktische Gebiete, zum Beispiel Mode, Kosmetik, Backen, richtiges Benehmen, und erzählt vielseitig und interessant. Sie bemüht sich dabei, nicht nur auf die Fakten einzugehen, sondern auch kulturgeschichtliche Kenntnisse zu vermitteln. Über diese Bestrebungen hinaus geht der Abschnitt „Jedem seine Liebhaberei“. Die Autorin weist hier auf einige Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung hin. An erster Stelle steht der Umgang mit Tieren, es folgen Nähen und Handarbeiten, Sport, Freizeitgestaltung in der Gemeinschaft usw.

Daß in diesem Buch auch Anregungen für die Berufswahl zu finden sind, ist sehr zu begrüßen. Gut ist, daß hier vor allem auf Vielseitigkeit Wert gelegt wurde.

Ein Kapitel behandelt ein Gebiet, das fast alle jungen Menschen beschäftigt: die Liebe. Die Verfasserin löst mit Geschick und Takt ihre Aufgabe, die zweifellos recht schwierig ist, da die Jugendlichen von „Tantenmeinungen“ nicht viel wissen wollen.

Unsere Briefmarkenecke

Drei Aussteller - drei Auszeichnungen

10 Jahre Philatelie im Deutschen Kulturbund, so lautete das Motto für die zweite Kreisbriefmarkenausstellung Köpenick.

Im herrlich an der Dahme gelegenen Klubheim „Freundschaft“ in Berlin-Wendenschloß legten am 23. und 24. 5. 1959 die im Deutschen Kulturbund organisierten Philatelisten Köpenicks Rechenschaft über ihre Arbeit ab. 38 Objekte mit rund

Die Ausstattung des vorliegenden Buches ist sorgfältig und entspricht in ihrer Vielseitigkeit dem Anliegen des Bandes. Neben zahlreichen, oft ganzseitigen Fotos, die die Texte gut erläutern, wurden viele Zeichnungen aufgenommen.

Als Ergänzungsliteratur eignen sich die folgenden Bücher: „Die Zaubertruhe“ - „Gutes Benehmen von A-Z“ - „Du und ich“ - „Schön wohnen“.



150 laufende Meter Ausstellungsfläche gaben einen Querschnitt durch sämtliche Gebiete der Philatelie. Die Jury hatte keine leichte Arbeit, die besten Sammlungen auszuzeichnen.

Wie schon im „WF-Sender“ vom 15. 5. 1959 erwähnt, haben von unserer Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie drei Kollegen ihre Exponate der breiten Öffentlichkeit vorgelegt.

Kollege Hans Kreuzer, Kostenstelle KA 900, erzielte für sein Objekt „Geschichte der Luftfahrt“ ein Diplom im Silberrang und einen Ehrenpreis. Kollege Sperling, Kostenstelle BL 710, konnte für sein Exponat „Niederlande a) Voor het kind und b) Sommermarken komplett“ ein Diplom im Bronzerang und einen Ehrenpreis erringen. Als Dritter im Bunde bekam der Kollege Paul Krause, Kostenstelle 312, für seine Sammlung „Österreich nach 1945“ ebenfalls einen Ehrenpreis und ein Diplom überreicht.

stellung beigetragen haben, sei von dieser Stelle aus nochmals herzlichst gedankt.

Unsere nächste Aufgabe soll sein, am Aufbau und an der Durchführung der zweiten Deutschen Briefmarkenausstellung „Debria II“, die zu Ehren des 10jährigen Bestehens unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates in der Zeit vom 4. bis 13. September 1959 in der Dynamo-Sporthalle Berlin-Weißensee durchgeführt wird, mitzuhelfen.

Allen Sammlerfreunden zur Kenntnis, daß wir laut Beschluß jeden zweiten Dienstag und jeden vierten Mittwoch im Monat im Kulturhaus zusammenkommen. **Erstmalig treffen wir uns am Mittwoch, dem 24. Juni 1959, ab 16.15 Uhr.** Allen Kollegen wird damit die Gelegenheit eingeräumt, die dienstags wegen Schulung usw. verhindert sind, an unserem Zirkelabend teilzunehmen.

Sperling
1. Vorsitzender der BAG WF

Sauberkeit ist erstes Gebot

In den letzten Wochen sind in verschiedenen Bezirken unserer Republik und auch im demokratischen Sektor in größerer Zahl Durchfallerkrankungen aufgetreten. Es handelt sich bei diesen Erkrankungen um die im Sommer häufig auftretenden infektiösen Darmkatarrhe. Echte Ruhrfälle sind in unserem Stadtbezirk bisher noch nicht aufgetreten. Da es sich aber wie gesagt um infektiöse Darmerkrankungen handelt, sind gewisse Vorsichtsmaßnahmen am Platze. Die Übertragung der Erkrankung erfolgt lediglich durch Unreinlichkeit. Da die Krankheitserreger mit den Exkrementen ausgeschieden werden, muß unsere ganz besondere Sorgfalt der Handdesinfektion nach jedweder Toilettenbenutzung gewidmet sein. Wir haben aus diesem Grunde in unserem Werk für sämtliche Toilettenräume Schüsseln mit Desinfektions-

lösung bestellt und bitten die Kollegen, lebhaft davon Gebrauch zu machen. Außerdem möchte ich noch darauf hinweisen, daß in den Toiletten grundsätzlich größte Sauberkeit herrschen muß. Zur Verbreitung der Krankheit ist weiterhin noch zu sagen, daß alle ungekochten Nahrungsmittel dazu beitragen können, insbesondere Obst oder Gemüse, das nicht genügend gereinigt ist oder roh genossen wird. Es wird also jeder im Interesse seiner eigenen Gesundheit gut daran tun, alle Speisen vor dem Genuß ausreichend zu säubern. Anschließend möchte ich nochmals betonen, daß es sich bei diesen Erkrankungen lediglich um Sommerdiarrhöen handelt, und nicht um echte Ruhrerkrankungen, geschweige denn Typhus oder Paratyphus.

Dr. Lembke
Betriebsambulatorium

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 19. 6. bis 25. 6. 1959

Vom 19. bis 22. 6. läuft der Film „Daß es Dich gibt“

Von Konflikten und Erfolgen, von Liebe und Unduldsamkeit, von hoher Moral und Karrieristentum erzählt der neue sowjetische Farbfilm „Daß es Dich gibt...“, den der bekannte Regisseur Josif Cheifiz drehte. In den Hauptrollen sehen Sie Alexei Batalow und Inna Makarowa, die Sie aus den Filmen „Die Kraniche ziehen“ und „Die Höhe“ sicher noch in guter Erinnerung haben.

Vom 23. bis 25. 6. läuft der Film „Die Erschaffung der Welt“

Sie kennen doch den guten alten Adam, wie ihn der liebe Gott - bzw. der Zeichner Jean Effel, Paris - geschaffen hat? In dem tschechoslowa-

kischen Zeichentrickfilm „Die Erschaffung der Welt“ nach dem gleichnamigen Karikaturenzyklus Jean Effels werden alle die bekanntesten und beliebtesten Figuren des französischen Künstlers höchst lebendig.

Kindervorstellung

Am 25. 6. der Film: „Claudia“ am 2. 7. der Film: „Der kleine Kuno“

Familienvorstellung

Am 21. 6. der Film: „Der Ochse von Kulm“

am 28. 6. der Film: „Die Hexen“

Veranstaltungen

Donnerstag, den 25. 6., im Säulensaal großer Preisskat. Beginn: 17.00 Uhr. Teilnehmerkarte 5,- DM im Kulturhaus am Schank.

Auch für dich ist etwas dabei

Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

In den letzten Wochen vor den Ferien des Zentralhauses empfehlen wir folgende Veranstaltungen:

Mittwoch, den 24. 6., 18.30 Uhr: Ausspracheabend mit Lichtbildern, „Was erwarten wir Berliner vom neuen Neanderviertel“.

Teilnehmer: Dipl.-Ing. Werner Dutschke, BDA, Architekt Max Kowohl, Leiter der Stadtplanung des Stadtbezirks Mitte

Donnerstag, den 25. 6., 18.30 Uhr: Gespräch am Runden Tisch

Zur internationalen Lage

Teilnehmer: Werner Händler, Kommentator des Deutschlandsenders, Dr. Egbert von Frankenberg, mili-

tärpolitischer Kommentator des Staatlichen Rundfunkkomitees, Dr. habil. Karl Heinz Domdey, Deutsches Wirtschaftsinstitut, Berlin

Anschließend Film: „Die Neunzehn“ Sonntag, den 28. 6., 17.00 bis 22.00 Uhr: Tanztee

Wir treffen uns mit jungen Künstlern Es wirken mit: Christiane Less, Peter Suffrian und andere. Zum Tanz spielt das Wolfgang Sempel-Quintett. Kostenbeitrag: 2,60 DM.

Im Monat Juli ist das Zentralhaus wegen der Sommerferien geschlossen. Über das weitere Programm werden wir dich rechtzeitig informieren.

Scholz, Betriebsgruppe der DSF

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 22. 6. bis 27. 6. 1959

Essen zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Wellfleisch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Kasserolbraten, Salzkartoffeln, bayr. Kraut

Freitag: Pichelsteinerfleisch, Salzkartoffeln, Krautsalat

Sonabend: Brisolett, Porreegemüse, Salzkartoffeln.

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Kartoffelsuppe, 1 Wiener, 1 Brötchen

Mittwoch: Rindfleisch, Porreegemüse, Kartoffelbrei

Donnerstag: Kalbsnierenbraten, Petersilienkartoffeln, gerieb. Möhren

Freitag: Pichelsteinerfleisch, Kartoffelbrei, Blattsalat

Sonabend: gek. Klops, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Essen zu 1,- DM

Montag: Ung. Gulasch, Salzkartoffeln, Blattsalat

Dienstag: Kartoffelsuppe, 1 Bockwurst, 1 Brötchen

Mittwoch: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: Tomatensuppe, Wiener Zwiebfleisch, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Kalbsnierenbraten, junge Schoten, Salzkartoffeln

Sonabend: Frühlingssuppe, gek. Klops, Kapertunke, Salzkartoffeln.

Änderungen vorbehalten!

I. V. Meier, Leiter der Werkküche



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 3. Wertpapierkap. Monopole, 7. Dickhäuter, 9. realisieren, 12. franz. Stadt, 14. Laubbaum, 16. Habsucht, 19. Giraffenart, 22. spezialisierter Heilkundiger, 26. gesteckte Ziele, 27. nicht mehr Lebender.

Senkrecht: 1. besitzanzeigendes Fürwort, 2. Männername, 3. Säugetier, 4. Spaltwerkzeug, 5. Berggeist, auch Rätselfeind, 6. geogr. Begriff, 8. Strauchfrucht, 10. Skatadruck, 11. arab.: Gelehrter, 13. Warschauer Fußballer, 15. Körpererüchtigung, 17. Netzhaut, 18. siehe Anmerkung, 20. Pflanzenteil, 21. Abkürzung für eine Tageszeitung, 23. Märchenwesen, 24. Nebenfluß der Oka, 25. Vogel.

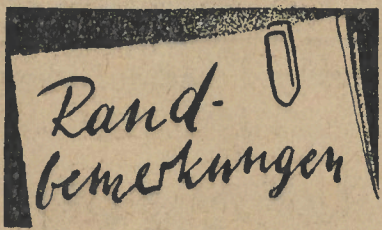
Anmerkung: 15. senkrecht, 18. senkrecht, 1. senkrecht, 26. waagrecht und 9 waagrecht ergeben im Zusammenhang gelesen einen Satz, den alle Kollegen, besonders aber unsere Wirtschaftsfunktionäre beherzigen sollten.

1	2	3	4	5	6
7					
					8
9	10		11		
			12	13	
14	15				
				16	
17					18
19	20			21	
22		23	24	25	
	26				
27					

Auflösung aus Nr. 25

Waagrecht: 1. Laune, 4. Basis, 7. Dur, 8. Irene, 10. Egart, 12. Sam, 13. Mut, 14. Eilat, 16. Summe, 18. Schuld, 21. Eden, 24. Uhu, 26. UNO, 27. Debet, 28. Inder, 29. Tal, 30. Narde, 31. Zange.

Senkrecht: 1. leise, 2. Ulema, 3. Eder, 4. Brest, 5. Stamm, 6. Sitte, 9. Ratsche, 11. Rumaene, 15. Tau, 17. Ire, 18. Sudan, 19. Huber, 20. Latte, 22. Duden, 23. Norne, 25. Pilz.



Werk II an Werk I

Atmosphäre im Speisesaal

Ohne die Diskussion über dieses Thema durch einen neuen Beitrag erweitern zu wollen, glaube ich doch Anlaß zu haben, hierzu etwas sagen zu können.

Wir, der größere Teil der Kollegen der Meßgeräteverwaltung, sind Anfang des Jahres 1959 vom Werk I zum Werk II gezogen. Wir kennen das Küchenpersonal vom Werk I und kennen nun auch das Küchenpersonal vom Werk II. Wir wissen, daß der größte Teil der Kolleginnen vom Küchenpersonal im Werk I bei der Bedienung nicht gerade freundlich ist, und wir mußten zu unserer Überraschung feststellen, daß es im Werk II in dieser Beziehung ganz anders aussieht. Hier bedient das gesamte Küchenpersonal bei der Essenausgabe alle Kolleginnen und Kollegen in netter, freundlicher und zuvorkommender Weise.

Wir würden daher dem Küchenpersonal im Werk I empfehlen, sich ein Beispiel an ihren Kolleginnen im Werk II zu nehmen, und wir glauben, daß dann viele Differenzen nicht mehr auftreten werden.

Noack, Meßgeräteverwaltung

Zweite Arbeiterinnenkonferenz in unserm Werk

Zum ersten Mal seit 1953 kamen am 10. Juni im Säulensaal unseres Kulturhauses Frauen unseres Betriebes zusammen, um über ihre Aufgaben zu beraten, über ihre Sorgen zu sprechen und den neuen Zentralen Frauenausschuß zu wählen.

Diese Konferenz war ein guter Auftakt für die Belegung der Frauenarbeit in unserem Betrieb, und sie zeigte sehr deutlich, daß viele Frauen zwar noch Sorgen arbeitsgemäßer Natur und auch Sorgen, die mit ihrem zweiten Beruf, nämlich der einer Hausfrau, zusammenhängen, haben aber daß sie durchaus bereit sind, hier im Betrieb ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Planaufgaben einzusetzen. Es kam in den Worten unseres Parteisekretärs, Genosse Claassen, und auch in einigen Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck, daß immer deutlicher von unseren Frauen erkannt wird: Auch unsere Arbeit trägt zur Erhaltung und Festigung des Friedens bei.

Die Kollegin Edith Schermer aus der Abteilung Senderöhre schildert ihre Eindrücke von der Arbeiterinnenkonferenz mit folgenden Worten:

„Es ist bedauerlich, daß man sich gerade um uns Frauen, die wir doch hier im Betrieb in der Mehrzahl sind, in den vergangenen Jahren so wenig bekümmert und bemüht hat. Wir sind doch eine entscheidende Kraft, und dieser Kraft haben die Parteileitung und auch die anderen

Vorschein kamen, hätten schon längst beseitigt werden können. Bei anderen Fragen, die wir nicht im Betrieb lösen können, hätte ein arbeitsfähiger Frauenausschuß gemeinsam mit der BGL, der Parteileitung und der Werkleitung sicher schon sehr viel erreicht.



Ausgleichsgymnastik in der Diode

Massenorganisationen in der vergangenen Zeit viel zu wenig Bedeutung beigemessen. Viele der kleinen Sorgen, die in der Diskussion zum

Einige von den Punkten aus der Diskussion, die mit dazu beitragen, daß manche Frauen nicht immer hundertprozentig ihren Arbeitsplatz

ausfüllen können, möchte ich hier aufzählen. Zuerst einmal die Überbetrieblichen Dinge. Wir haben zu wenig Krippen und Kindertagesstättenplätze; wir haben immer noch keine Lösung für leichterkrankte Kinder gefunden, deren Mütter viele Tage in der Produktion ausfallen. Der tägliche Einkauf bereitet auch vielen Kolleginnen Sorge. Manche Stunde stehen wir berufstätigen Frauen nach Feierabend in den einzelnen Geschäften an. In der Diskussion wurde vorgeschlagen, daß Sortiment unserer HO-Verkaufsstelle in der Ostendstraße zu erweitern und zum anderen anzustreben, daß in den Abendstunden nur noch Kunden mit Betriebsausweis in den Geschäften bedient werden.

Innerhalb des Betriebes zeigte sich auch einiges, was sich sicher schnellstens verändern ließe. So nahm das Problem der Ausgleichsgymnastik einen breiten Raum in der Diskussion ein und die Kolleginnen der Diode forderten, daß auch für die Spätschicht das Tor 9 am Abend geöffnet ist, weil sie dadurch fast 10 Minuten einsparen würden, die jetzt mehr oder weniger eigenmächtig von der Produktionszeit abgezogen werden. Auch wurde darüber gesprochen, daß sich viel zu wenig Kolleginnen an den Produktionsberatungen und Gewerkschaftsversammlungen beteiligen. Hier müssen wir uns gegenseitig erziehen, und es werden viel mehr Frauen Interesse an den Versammlungen haben, wenn sie spüren, daß ihre Probleme behandelt werden und daß ihre Anregungen auch Gehör finden.

Ich bin überzeugt, daß der neue Ausschuß gemeinsam mit uns die Frauenarbeit aus dem alten Trott herausführt.“

In den neuen Frauenausschuß wurden die Kolleginnen Bonakowski, Kadow, Szameitat, Hensel, Bertels, Buley, Schekauski, Riemer, Höft, Gruhn, Meier, Milankowski, Buscha, Quitzdorf, Bischoff, Kramer-Kaske, Feuerbach, Nickel und Beißert gewählt.



Für jeden ein Volltreffer
Aus der Arbeit der GST

Heute schon künden über 35 Schiffe unserer Republik auf den Weltmeeren von dem politischen und wirtschaftlichen Aufstieg der DDR. Getragen von dem Arbeitselan unserer Werktätigen, insbesondere der Werftarbeiter, werden wir in Erfüllung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED bis zum Jahre 1965 eine Handelsflotte von über 520 00 t Ladefähigkeit haben.

Junge Matrosen und Offiziere unseres Arbeiter- und Bauern-Staates werden an Bord dieser Fahrzeuge als Sendboten des friedliebenden Deutschland ihre sozialistische Heimat würdig vertreten. Die Bewährungsprobe hierfür haben viele schon in den Reihen der Nationalen Seestreitkräfte bestanden.

Aufgabe des Seesports ist es, den Nachwuchs zu werben und für den Ehrendienst bei den Nationalen Seestreitkräften heranzubilden.

Der Dienst an Bord ist vielseitig. Er erfordert eine gute fachliche Aus-

bildung. Die Möglichkeiten zur Vorbereitung bietet der Seesport. Die künftigen Steuerleute und Kapitäne werden mit der theoretischen und praktischen Seemannschaft, dem Signaldienst und der Navigation vertraut gemacht. Auch unsere zukünftigen Schiffsmaschinisten und Ingenieure können sich in den Maschinengruppen des Seesports theoretisch und praktisch schulen und qualifizieren. Ferner besteht noch die Möglichkeit, sich in den Funk-, Taucher- und Modellbaugruppen zu betätigen.

Auch an unsere Mädels ist gedacht, sie können sich ebenfalls am Seesport beteiligen.

Die Ausbildung findet zentral im Marineklub Berlin-Grünau, Wasser-sportallee 2, statt.

Interessenten für die GST-Gruppe Seesport melden sich bitte beim Kameraden Hans Rätz in der FDJ-Leitung, 2. Stock. Herbert Müller

Betriebsmeisterschaft im Fußball

Nachdem das erste Spiel trotz kämpferischen Einsatz der Transportabteilung von der Abteilung Maschinen- und Ofenbau überlegen mit 8:1 gewonnen wurde, war das zweite Spiel, Senderöhre gegen Entwicklung und Konstruktion, schon wesentlich spannender. Nach einer kurzen Druckperiode der Entwicklung und Konstruktion ging die Mannschaft der Senderöhre in der achten Minute durch ein Tor von Heinrich in Führung.

Nach der Halbzeitpause kam die Überlegenheit dieser Mannschaft immer deutlicher zum Ausdruck. In der 40. Minute der zweiten Halbzeit fiel das zweite Tor durch Henkel, der dann auch in der 45. Minute dieser Halbzeit den Sieg der Abteilung

Senderöhre durch das dritte Tor sicherstellte.

Zu sagen wäre noch, daß die Mannschaft der Senderöhre im Kollektiv sehr ausgeglichen war. Die Entwicklung und Konstruktion war besonders im Sturm schwach und viele Chancen wurden nicht ausgenutzt.

Der jetzige Stand sieht folgendermaßen aus:

Mannschaft	Spiele	gew.	verl.	unent.	Tore	Punkte
Maschinen- und Ofenbau	1	1	—	—	8:1	2:0
Senderöhre	1	1	—	—	3:0	2:0
Entwicklung und Konstruktion	1	—	1	—	0:3	0:2
Transportabteil.	1	—	1	—	1:3	0:2

Paschke

Der TSC ruft zum Wettbewerb

Vom 13. bis 16. August 1959 findet in Leipzig das III. DTSE statt. In Vorbereitung des III. DTSE wollen wir alle Kolleginnen und Kollegen unserer Trägerbetriebe für Körperkultur und Sport interessieren. Gemeinsam wollen wir Körperkultur und Sport als einen Teil unseres sozialistischen Aufbaus weiterentwickeln.

Der TSC Oberschöneweide ruft daher alle Betriebe zum Wettbewerb auf.

Wettbewerbsbedingungen:

- Wieviel Massensportabzeichen wurden abgelegt?
Je Massensportabzeichen 1 Punkt
- Wieviel Sportabzeichen wurden abgelegt?
Je Sportabzeichen 2 Punkte
- Wieviel DM wurden im Betrieb für das III. DTSE gesammelt?
Je 10,— DM 5 Punkte
- Wieviel Kollegen beteiligen sich an den Massenübungen zum III. DTSE?
Je Kollege 10 Punkte
- Wieviel Kollegen beteiligen sich am Kreis-Sport- und -kulturfest am 28. Juni 1959 im Pionierpark?
Je Kollege 5 Punkte

Der Wettbewerb läuft vom 1. Mai bis zum 10. August 1959.

Die Wertung erfolgt getrennt nach Groß- und Kleinbetrieben.

- KWO — WF — TRO — AFO.
- Armaturenwerk — Karosseriebau — WAW — BMS — Elektrodenwerk — Progress.

Der Sieger in jeder Wertung erhält einen Wimpel und 100,— DM für den Massensport.

Die Ablegung des Massensport- und Sportabzeichens sowie die Teilnahme an den Festübungen ist jeweils mittwochs auf dem KWO-Sportplatz ab 16.00 Uhr zum Tag des Massensports der Trägerbetriebe des TSC.

Alle anderen Auskünfte geben die betrieblichen Komitees für das III. DTSE bzw. die Massensportinstruktoren des TSC.

Kurze Sportnotizen

Ein erfolgreicher Sonntag liegt hinter dem TSC Oberschöneweide. Die erste Schachmannschaft errang den Titel eines Deutschen Mannschaftsmeisters.

Die zweite Schachmannschaft wurde Meister in der DDR-Liga und stieg damit zur Oberliga auf. Das bedeutet, daß der TSC Oberschöneweide jetzt

zwei Schachmannschaften in der Oberliga hat.

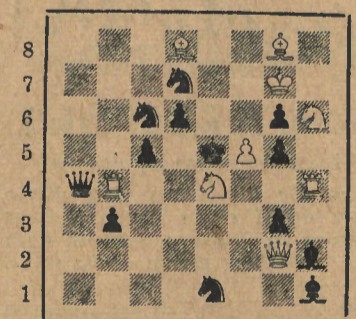
In Duisburg konnte Hans-Jürgen Fehling einen weiteren Sieg für den TSC davontragen. Er gewann bei der Internationalen Ruderregatta den Wettbewerb der großen Einer.

Auch aus Prag kehrten unsere Ruderer mit zwei schönen Erfolgen zurück. Der Frauenachter siegte auf der 1000-m-Strecke klar vor den Booten aus der CSR. Der Männerachter setzte sich auf der 2000-m-Strecke gegen starke tschechoslowakische und rumänische Konkurrenz sicher durch.

Der Allgemeine Deutsche Motorsportverband teilt uns mit, daß am 21. Juni 1959 ab 12.30 Uhr auf dem August-Schütte-Ring in Woltersdorf das V. Motor-Cross-Rennen stattfindet.

Unsere Schachaufgabe

Gerhard Latzel, Detmold aus „Schach“ 1952



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg7 Dg2 Tb4, h4 Ld8, g8 Se4, h6 Bf5
Schwarz: Ke5 Da4 Tel Lh1, h2 Sc6, d7 Bb3 c5, d6, g3, g5, g6

Auflösung aus Nr. 22 (P. Müller)
1. Dg6 (droht Dxd5 matt) Lxg6 2. Sxg6 matt. 1. . . . Sf6/Sg3/Sg5 2. D (x) g5 matt 1. . . . Tf5, 2. Sxf5 matt. 1. . . . Tf4/Tf6/Txf2 2. Dxd5 matt. 1. . . . Txa3 2. Dxd5 matt. (1. Txf3? Sg5! 2.?) Müller, Sektion Schach

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley, Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Treiböle Hauptwerk, Treptow, Herkomer Str. 6



Das interessiert nicht nur die Jugend Technische Zeichner auf großer Fahrt

Es war am Sonnabend, dem 23. Mai 1959, 15.00 Uhr. Schnaufend rollte der Personenzug in den Bahnhof Eberswalde ein. Bremsen kreischten. Türen klapperten. Am Gepäckwagen standen die Lehrlinge — Mädels des Lernaktivs „Spartacus“. Ihre Fahrräder wurden gerade herausgereicht. Minuten später radelten sie mit ihrem Lehrausbilder bereits durch die alte, ehrwürdige Stadt Eberswalde. Am Haus am See, hinter Eberswalde, wurde die erste Rast eingelegt. Eifrig ließ der Lehrausbilder die mitgenommene Kamera schnurren, denn die Eltern der Mädels sollen zum nächsten Elternabend die kleine Radreise miterleben. —

Da, wo die Jugend ist, ist auch das Lachen zu Hause. So kam auch bei unserer Gruppe der urwüchsige Berliner Humor voll zum Durchbruch. Die „Berge“ in Richtung Chorin verleiteten zum Spiel. Ein Mädels meinte beim Überholen, es wäre Täve, und sauste ab und davon. Das Stichwort war gefallen. Jeder benannte sich mit dem Namen eines Friedensfahrers, und los ging die wilde Jagd. Der Lehrausbilder vertrat Monaco und fuhr gemütlich weiter. Bergabwärts holte er die anderen wieder ein. — Dann, nach einer langen, schweren Steigung, die zum Teil, das Fahrrad schiebend, überwunden werden mußte, erreichten wir den Ort Kloster Chorin. Von weither leuchtete der rote Backsteinbau des Klosters in der Abendsonne. Herrliche Landschaftsbilder machten diese erste Etappe zum Erlebnis. Bevor wir uns in der schönen Jugendherberge „Bernhard Kellermann“ zur Ruhe legten, umwanderten wir den Amtsee. Natürlich tummelten sich unsere Mädels zwischendurch in seinen erfrischenden Fluten.

Am nächsten Sonntagmorgen fuhren wir über Britz und Gollzow zum Werbellinsee. Hinter Gollzow bogen wir von der Chaussee ab. Hier begann eine herrliche Wegstrecke, die fernab von Lärm und Motorengeknatter durch einen tiefen Forst führte, der sich bis zu den Ufern des Werbellinsees erstreckte. Gerade diese Waldfahrt wird uns ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. In sausen-der Talfahrt erreichten wir dann gegen 13.00 Uhr den großen Werbellin-

see. Nachdem wir uns in einem Restaurant gestärkt hatten, ging die Fahrt am Ufer des Sees entlang, wo wir dann an einer schönen, idyllischen Stelle einige Stunden verweilten. Wohl waren die Fluten des Werbellinsees noch recht kühl, aber wer mochte da bei dem herrlichen Sonnenschein trocken am Ufer sitzen bleiben? Singend, lachend und badend verging die Zeit wie im Fluge. Gar bald drängte die Zeit zum Aufbruch, denn der Weg zum Bahnhof

Lehrreiches Wochenende

Wochenendschulung des Werk II

Wir haben jetzt in unserer FDJ-Leitung im Werk II beschlossen, monatlich eine Wochenendschulung mit allen Leitungsmitgliedern und Gruppenleitern durchzuführen. Am 13. und 14. 6. war es nun das erste Mal so weit. Von der Kreisleitung kam ein Sekretär zu uns und wir fuhren alle um 12.00 Uhr mit unserem LKW nach Schildow zur Jugendherberge. Unterwegs wurde noch etwas Essen eingekauft und um etwa 12.45 Uhr kamen wir in der Herberge an. Wir bekamen gleich unsere Schlafräume zugewiesen und um 14.00 Uhr fing die Schulung an. Der Schulungsleiter war der Sekretär der Kreisleitung und das Thema des Tages war: „Arbeitserschließung des VI. Parlaments der FDJ“. Zuerst arbeiteten wir das Thema in zwei Stunden Selbststudium durch und anschließend diskutierten wir gemeinsam dieses Problem. Während der Diskussion mußten wir feststellen, daß viele FDJler in politischer Hinsicht noch einiges nachzuholen haben. Nach dieser für uns sehr fruchtbaren Diskussion aßen wir das mit viel Liebe und Mühe gebaute Abendbrot zweier Mädels aus unserer Gruppe. Nur nach dem Essen verließ sich die ganze Gruppe etwas.

Einige sahen sich das Fernsehprogramm an, andere spielten Volleyball und wieder andere saßen in der nächstgelegenen Gaststätte und stillten den Durst des Tages. Wir hätten aber statt dessen zum Beispiel einen Mustergruppenabend machen sollen, damit die Gruppenleiter solch ähnliche Abende in ihren Gruppen organisieren können.

Eberswalde war recht weit. Am nächsten Morgen gingen die Zwischenprüfungen weiter, und darum wollte keiner allzu spät daheim sein.

So wurde diese Wanderfahrt ein schönes Erlebnis, an das wir noch lange Zeit zurückdenken. Erfreulich ist es, zu beobachten, daß das Wandern — zu Fuß und auch zu Rad — wieder mehr und mehr zur Geltung gelangt. Das merkt man, wenn man unterwegs die vielen Wandergruppen sieht.

Gerhard Löschke, Lehrausbilder Werk IV

Am Sonntag traten wir, leider wieder nicht alle, um 7.00 Uhr zum 15-Minuten-Frühspurt an. Frühspurt hatten wir bisher auf jeder Fahrt gemacht, denn für diese Sache haben wir in unserer Leitung einen passenden Spezialisten. Um 9.30 Uhr begannen wir ein sehr spannendes Geländespiel. Jede Gruppe hatte eine selbstgezeichnete Geländekarte, in der nur ihr eigener Standort eingezeichnet war. Außerdem hatte jede Gruppe verschiedenfarbige Bänder um den Arm und gekennzeichnete Stöckchen, die in den Kreis des Gegners gebracht werden mußten. Da jeder viel Spaß an dem Spiel hatte, wurde es ein voller Erfolg. Am Schluß sahen wir ganz zerkratzt vom Schleichen durchs Gestrüpp aus. Nach dem Mittagessen gingen einige Wasserinteressierte Baden und die anderen betrieben Bodenturnen oder schliefen. Auch diesen Nachmittag hätte man anders gestalten können. Zum Beispiel waren noch FDJler aus Pankow in der Herberge. Mit diesen Freunden zusammen hätte man einen Liedernachmittag oder eine gemeinsame Wanderung oder anderes machen können, was bestimmt weit besser gewesen wäre. Um 17.00 Uhr fuhren wir wieder nach Hause.

Für unsere nächste Wochenendschulung, die am 4. 7. und 5. 7. in Ützdorf stattfindet, haben wir also eine Menge Lehren gezogen, den Tag besser und sinnvoller zu gestalten. Der Anfang war jedenfalls da und ein ganz kleiner Erfolg unserer Bemühungen war es trotzdem.

Inge Stäck, ZBGL-Mitglied Werk II